

denn dadurch wird das Phänomen Gemeinde aus dem historischen Kontext gelöst, in den die Vf. es überzeugend (und detailreich) gestellt hat.

E.-D. H.

Geschichte der Stadt Koblenz. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende der kurfürstlichen Zeit, hg. von der Energieversorgung Mittelrhein GmbH, Koblenz. Gesamtedaktion Ingrid BÁTORI in Verbindung mit Dieter KERBER und Hans Josef SCHMIDT, Stuttgart 1992, Theiss, 559 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-8062-0876-X, DEM 78. – Dies ist das Werk vieler Vf. In 20 teils chronologischen, teils systematischen Beiträgen wird die Stadtgeschichte nachgezeichnet, nur diejenigen, die das MA berühren, seien hier vorgestellt: Edith ENNEN, Koblenz – eine rheinische Stadt (S. 13–24), skizziert die Position von Koblenz unter diesen. – Hermann AMENDT, Die Stadt im frühen Mittelalter (S. 69–86), behandelt die Siedlungskontinuität und die Topographie. – Dietmar FLACH, Herrscheraufenthalte bis zum hohen Mittelalter (S. 87–120), ordnet die Geschichte des Ortes in die gesamtfränkische und frühdeutsche ein bis zur Schenkung an die Trierer Erzbischöfe durch Heinrich II. 1018. – Dieter KERBER, Die Anfänge einer Residenz der Trierer Erzbischöfe (S. 121–136), ist eine Retrospektive aus spätm. und frühneuzeitlicher Warte, in der Koblenz das Trierer Herrschaftszentrum bildet. Besonders hervorzuheben ist die Zeit der Erzbischöfe Kuno und Werner von Falkenstein. – Klaus EILER, Die kurtrierische Landstadt (S. 137–161), enthält eine Übersicht über die Verfassungselemente und widmet sich besonders den Konflikten des 16. Jh. – Ferdinand PAULY (†), Die Kirche in Koblenz (S. 179–236), legt das Schwergewicht auf die Schilderung der Pfarrorganisation. – Franz-Josef ZIWES, Die jüdische Gemeinde im mittelalterlichen Koblenz – „Yre gude ingesessen burgere“ (S. 247–257), skizziert das jüdische Schicksal unter städtischem und im Erzstift Trier besonders intensiven landesherrlichem Zugriff. – Dieter KERBER, Bürger und Einwohner im Mittelalter (S. 271–285), widmet sich ausführlicher den Hospitälern und Bruderschaften, die Aufgaben der sozialen Fürsorge übernahmen. – DERS., Wirtschaft im Mittelalter (S. 313–332), geht von dem Koblenzer Zollltarif in DH. IV. † 487 aus. – Klaus PETRY, Die Koblenzer Münze im Mittelalter (S. 348–369), ordnet die seit den 1020er Jahren zu belegenden Münzprägung auch in die politische Geschichte ein. – Udo LIESSEM, Die Architektur der mittelalterlichen Bauwerke (S. 383–408), bespricht die bis 1945 ff. erhaltene ma. Bausubstanz. – Durch einen Anmerkungsapparat und ein Register bietet der Bd. ein gutes Fundament für wissenschaftliche Einzelfragen zur Koblenzer Stadtgeschichte.

E.-D. H.

Eugen EWIG, Waldorf am Vinxtbach. Römisch-fränkische Kontinuität auf dem Lande? Fakten und Fragen, Rheinische Vierteljahrsblätter 59 (1995) S. 304–313: Waldorf ist um 650 Fiskalort im Raum Remagen-Sinzig. Der Name verweist auf Besiedlung durch Romanen. Vielleicht lehnte sich die Siedlung an eine römische Villa an, was für die Entwicklung des frühma. Dorfes insgesamt von Bedeutung wäre.

E.-D. H.

Ulrich RITZERFELD, Hof-, Dienst-, Markt- und Stadtrechte der Kölner Erzbischöfe aus dem 12. Jahrhundert. Eine vergleichende Studie, Annalen des